

Initiative Lehrerbildung
c/o Marco Klotz
Regensburger Str. 160

Nürnberg, 31.05.2008

90478 Nürnberg

E-Mail: Initiative-lehrerbildung@gmx.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zustände an der ehemaligen EWF sind aufgrund zu geringer finanzieller Mittel schon seit Jahren beklagenswert. Diese haben sich seit dem Wintersemester 2007/08 durch die Umstrukturierung der Universität und die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor/Master noch einmal erheblich verschärft.

Die Bedingungen an der ehemaligen EWF erwecken bei uns den Eindruck, dass weder der bayerische Staat, noch die Verantwortlichen der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) ernsthaft daran interessiert sind, der Lehrerbildung die Ausstattung zukommen zu lassen, die ihrer Bedeutung für die Gesellschaft angemessen wäre.

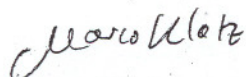
Bereits seit dem Wintersemester 2007/08 laufen intensive Gespräche zwischen (ehrenamtlichen) Studierendenvertretern und den Verantwortlichen der FAU. Darauf folgende, zwar ehrenwerte Bemühungen blieben im Ergebnis leider ertraglos.

Trotz unserer Bereitschaft zu einem Gespräch mit der Kollegialen Leitung der Departments für Fachdidaktik und Pädagogik, in welchem wir die im folgenden Brief erläuterten Missstände darzulegen gedachten, kam abgesehen von einer Terminfestlegung für eben diese Vorstellung, nichts zustande, da die Verantwortlichen der zu diskutierenden Stellenverteilung bezüglich der aktuellen Ausbauplanung an der ehemaligen EWF mehr Gewichtung zusprachen als unseren Interessen und Belangen.

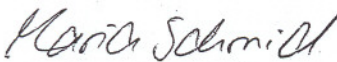
Aus gegebenem Anlass haben wir einen Brief an Herrn Dr. Goppel, den bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, welcher die zentralen Probleme an der ehemaligen EWF darstellt, formuliert und eine achttägige Unterschriftenaktion für die 1400-1700 Studierenden an der ehemaligen EWF durchgeführt.

Das beiliegende zusammengefasste Ergebnis muss Gehör finden und Veränderungen der untragbaren Zustände herbeiführen.

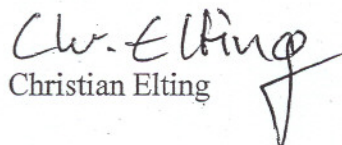
Mit freundlichen Grüßen



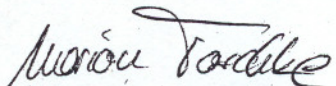
Marco Klotz



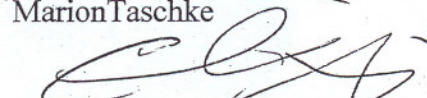
Maria Schmid



Christian Elting



Marion Taschke



Emilia Zimmermann



Anne Schote

Nürnberg, 19.05.2008

Initiative Lehrerbildung
c/o Marco Klotz
Regensburger Str. 160

90478 Nürnberg

Offener Brief an das
Bayerische Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
Staatsminister Dr. Thomas Goppel
Salvatorstraße 2
80333 München

Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg

Sehr geehrter Herr Dr. Goppel,

wir Studierende der ehemaligen EWF Nürnberg sehen uns hinsichtlich der Bedingungen, in denen ein selbstverantwortliches, schnelles, qualitätsvolles Studieren, sowie eine Reifung des Geistes und der Persönlichkeit möglich sein sollte, gezwungen, Sie auf diesen Zielen zuwiderlaufende Missstände an unserer Fakultät hinzuweisen und Sie aufzufordern, sinnvolle Maßnahmen zu ihrer Linderung, im besten Falle, zu ihrer Behebung einzuleiten.

Als angehende Lehrkräfte des bayerischen Staates, die für Bildung und Erziehung kommender Generationen verantwortlich sein werden, muss es uns nicht nur aufgrund der Studiengebühren, sondern auch hinsichtlich dieses Auftrages, unabhängig von finanziellen Ressourcen möglich sein, eine qualitätsgesicherte Lern- und Reifungsumgebung vorzufinden, die ein „Scheuklappenstudium“ und ein Heer von „Discountakademikern“ verhindert.

Die nun aufgeführten, bei uns anzutreffenden Umstände vermögen dies keineswegs.

Personalmangel

Es gibt zu wenig Personal. Infolgedessen sind die angebotenen Seminare sehr oft so überfüllt, dass wir häufig erst zu einem späten Zeitpunkt im Studium die Möglichkeit haben, uns auf wichtigen Themengebieten für die Lehrerausbildung fortzubilden. Dieser Organisationsaufwand führt zu einer längeren Dauer des Studiums und einem damit verbundenen beträchtlich höheren Kostenaufwand.

Aufgrund der zu geringen Mittelzuweisungen für feste Stellen kann die Universität in viel zu wenig Fällen Personal über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stellen. Der dadurch bedingte Mangel an Kontinuität wirkt sich auf die Vermittlung der Lerninhalte

selbstredend negativ aus. Für uns als Studenten bedeutet das, ständig wechselnde oder teilweise gar keine Ansprechpartner für auftauchende Fragen oder Probleme zu haben. Dozenten, die als Ansprechpartner dienen, sind oft so überlastet, dass sie nicht jedem Anliegen ihrer Studenten Gehör schenken können. Dies mindert die Qualität unseres Studiums erheblich.

Es ist für ein Studium Grundvoraussetzung, dass Professoren und Dozenten in ausreichender Zahl und über längere Zeiträume hinweg angestellt werden.

Aber dies scheitert daran, dass unsere ehemalige Erziehungswissenschaftliche Fakultät aus Ermangelung an finanziellen Mitteln keine attraktiven Bedingungen für Professoren bieten kann.

Zahlreiche Lehrstühle an der ehemaligen EWF sind schon seit Langem unbesetzt, bzw. werden immer wieder durch neue Personen vertreten. Hier wären als Beispiel der Lehrstuhl für die Didaktik des Englischen oder der Lehrstuhl für Pädagogik II zu nennen.

Aus unserer Sicht ist es von großer Bedeutung, mit welchen Qualifikationen ein angehender Lehrer die Universität verlässt, was in erheblichem Maße auch dadurch mitbestimmt wird, ob und wie Lehrstühle besetzt sind.

Raummangel

Einen weiteren grundlegenden Mangel stellt die Raumverfügung bzw. die Raumverteilung dar. Die Kapazitäten der Lehrräume der ehemaligen EWF sind so ausgeschöpft, dass für überfüllte Seminare keine größeren Räume zur Verfügung stehen und auch durch ‚Tauschmöglichkeiten‘ mit anderen Seminaren keine Abhilfe geschaffen werden kann. Wird dennoch eine Ausweichmöglichkeit in einem Hörsaal gefunden, weicht der Seminarcharakter, der für das Lehramtsstudium das schulrelevante, didaktische Lernen ergänzt, einem Vorlesungscharakter. Ein aktives Arbeiten der Studenten ist dadurch schlichtweg nicht möglich.

Es ist eine Zumutung, dass unsere Einrichtung für 700 bis 800 Studierende gebaut wurde, aber momentan mehr als 1600 Studenten an der ehemaligen EWF studieren. Die Situation hat sich seit Einführung des Bachelorstudiums extrem verschärft, da nun Veranstaltungen für Grundschul-, Hauptschul-, Realschul-, und Gymnasiallehramt in zweierlei inkompatiblen Modi (BA und Alt-LPO) parallel angeboten werden müssen.

Wir fordern deshalb dringend mehr Raumkapazitäten!

Zwar wurde für das Sommersemester 2008 eine Erweiterung des Gebäudes durch die Anmietung von St. Paul, einem nahe gelegenen, ehemaligen Priesterseminar, bereits während des Wintersemesters 07/08 versprochen, aber es scheint nach der aktuellen Lage doch eher unwahrscheinlich, dass die Räume bis zum Wintersemester 08/09 für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden; – Der neue Bachelor-Jahrgang wird die Lage im kommenden Semester weiter verschärfen und ein Zusammenbruch des Systems ist vorprogrammiert.

Ein weiterer Kritikpunkt ist unsere Mensa, die zu den Essenszeiten viel zu wenige Plätze bietet. Genauso verhält es sich mit der Bibliothek: die Zweigbibliothek ist mit 35 Leseplätzen völlig unzureichend ausgestattet. Auch hier wurde uns eine baldige Veränderung bislang uneingelöst versprochen. Als problematisch empfinden wir darüber hinaus, dass unser Gebäude auch im Jahre 2008 noch in keinster Weise rollstuhlgerecht

ist. Auch hier besteht bereits seit längerem Handlungsbedarf, um Gleichberechtigung für alle Menschen zu schaffen, die ein Studium absolvieren wollen.

Finanzielle Zusatzbelastung

Studenten mit dem Hauptfach Geografie müssen während des Studiums an drei Exkursionen teilnehmen. Die dafür anfallenden Kosten müssen von den Studenten selbst getragen werden, beispielsweise belaufen sich die Kosten für eine Exkursion im Raum Erlangen auf 15 Euro, momentan wird eine weitere Exkursion nach Berlin angeboten, hierfür werden Kosten von ca. 225 Euro berechnet, am Ende des Studiums müssen die Studenten an einer großen Exkursion teilnehmen, hierfür werden Kosten von ca. 500 Euro veranschlagt.

Des Weiteren müssen alle Bachelor-Studenten an Basisqualifikationen teilnehmen, welche ihnen auch in Rechnung gestellt werden. Zum Beispiel bietet der Lehrstuhl für Sportdidaktik wahlweise eine „Wanderung“ oder „Schwimmen“ an, wobei sich die Kosten etwa auf 260 Euro belaufen.

Das Semesterticket, welches allerdings nur in der Vorlesungszeit zur Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel berechtigt, obwohl zahlreiche andere Veranstaltungen, wie Prüfungen, Praktika oder Blockseminare außerhalb dieser Zeitspanne zu absolvieren sind, wodurch wiederum finanzielle Belastungen entstehen, kostet für das Wintersemester momentan 216,70 Euro und für das Sommersemester 162,60 Euro.

Werden für das Realschullehramt folgende Fächerkombinationen gewählt:

Musik - Physik, Mathematik - Wirtschaftswissenschaften, Mathematik - Religionslehre, Englisch - Physik, Deutsch - Physik, Chemie - Englisch; kann es in Pflichtveranstaltungen zu Überschneidungen kommen und die Studienzeit enorm verlängert sich. Ausbildungsförderungsempfänger werden nur bis zum 7. Semester unterstützt. Die Verlängerung des Studiums ist nur mit einer anderen Fächerkombination, einem Job, einem Kredit oder wohlhabenden Eltern zu bewältigen. Durch einen Kredit oder Job entstehen weitere Belastungen, die das Studium maßgeblich erschweren.

Bezüglich des Arbeitens neben dem Studium wurde zur Einführungsveranstaltung für den ersten BA-Studiengang (keine Abstände vor und nach den Bindestrichen) vom Studienberater selbst empfohlen, dies nicht zu tun, da sonst das enorme Arbeitspensum des Studiums nicht zu bewältigen sei! Wie sonst sollen aber schon allein 500 Euro Studiengebühr und 92 Euro Rückmeldunggebühr pro Semester bezahlt werden, wenn der Lebensunterhalt allein zu bestreiten ist und zusätzlich die von uns genannten weiteren Kosten getragen werden müssen?

Seminare laufen aus

Viele Alt-LPOler machen sich Sorgen wegen ihres Studiums. Von einigen Lehrstühlen wurde dieses Semester angekündigt, dass gewisse Seminare bereits dieses Semester zum letzten Mal angeboten werden.

Es handelt sich hierbei um elementar wichtige, prüfungsrelevante Veranstaltungen, in denen Scheine erworben werden müssen (im Bereich Musik, Psychologie, Biologie, Sport, Deutsch, Geografie, etc.). Viele Studenten haben diese wichtige Nachricht erst zu spät und im Gespräch mit Kommilitonen erfahren, um die ohnehin überfüllten Seminare noch besuchen zu können.

Grund für die Unwissenheit ist, dass nur anhand eines kleinen Vermerks am Schwarzen Brett des jeweiligen Lehrstuhls darauf hingewiesen wird – und dies auch nur vereinzelt. Zudem haben die Sekretariate nur sehr spärliche Öffnungszeiten und sind selbst zu diesen nicht immer besetzt bzw. werden oft nicht ausreichend informiert.

Dass Seminare und Vorlesungen nicht mehr angeboten werden, hat zur Folge, dass wir unser Studium nicht mehr unter den gleichen Bedingungen, die zu Studienbeginn herrschten, zu Ende bringen können.

Was ist, wenn ein/e Student/in über längere Zeit erkrankt oder eine Studentin schwanger wird? Muss das Studium zugunsten der Gesundheit/Familie abgebrochen werden, weil später nicht die Möglichkeit besteht, es fortzuführen?

Man fordert vor allem von Studenten, die eine Fremdsprache studieren, dass sie grundlegende Erfahrungen durch ein Auslandssemester sammeln.

Muss die letzte Generation von Alt-LPOlern nun auf diese verzichten, aus Angst sie könnten ihr Studium dann nicht beenden?

Erkundigungen dahingehend haben ergeben, dass folgende Lösungen angeboten werden, welche aber zu einer unzureichenden Problembewältigung führen und unrealisierbar erscheinen:

Ähnliche Kurse können in Zukunft wahrscheinlich nur in modularisierter Form (BA-Kurse) belegt werden, vorausgesetzt es werden Kurse mit ähnlichen Inhalten angeboten und man erfährt rechtzeitig von ihnen.

Fraglich ist, was bei überfüllten Kursen passieren soll. Die Bachelor-Studenten brauchen die Module ja zu einem bestimmten Zeitpunkt. Alt-Studenten wird der Besuch verwehrt, da sie „keinen Zeitdruck“ hätten.

Die zentrale Frage, die sich hierbei jedoch stellt, ist die, ob Alt-LPOler in diesen modularisierten Kursen, in denen sie zwar eventuell die benötigten Scheine bekommen, auch optimal auf das bevorstehende Staatsexamen vorbereitet werden.

Ebenfalls wurde die absolut suboptimale Lösung gefunden, dass auf Kurse, die in Erlangen stattfinden, ausgewichen werden muss. Wir brauchen mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine bis eineinhalb Stunden nach Erlangen. Das heißt, dass ein Kurs, der in

Erlangen besucht werden muss, verheerende Auswirkungen auf den Stundenplan hat. (Oder umgekehrt bei hauptsächlich in Erlangen Studierenden bei Kursen in Nürnberg.)

Es muss für jeden Studenten gewährleistet sein, das Studium in einem angemessenen Zeitraum und unter vertretbaren Bedingungen zu beenden.

Das heißt für uns: Keine Benachteiligung durch die Einführung des Bachelorstudien- gangs!

Umstellung auf Bachelor

Die eigentliche Ursache der aktuellen Verschärfung genannter Probleme sehen wir im Wesentlichen in der Umstellung auf das BA-System parallel zum bisherigen Modus. Diesbezüglich fehlt es uns an Informationen und ausreichend kompetenter Beratung, was wieder auf fehlende finanzielle Ressourcen zurückzuführen ist. (Eine letztlich verlässliche Beratung ist aufgrund der immer noch fehlenden Prüfungsordnung ohnehin nicht möglich!) Dies bedeutet konkret, dass mehr Lehrbeauftragte vorhanden sein müssten, um sowohl den nach dem neuen, als auch den nach dem alten System Studierenden ausreichend Veranstaltungen zur Verfügung stellen zu können.

Jedoch ist genau das Gegenteil der Fall. Es gibt zu wenig Dozenten und Professoren und wir Studenten fühlen uns mit dieser schwierigen Situation vor dem Hintergrund des Internationalen Vergleichs nicht ernst genommen.

Studiengebühren, die nur den Grundbedarf decken, können die Ausbildungsqualität und somit die Schulqualität des vielseitig kritisierten deutschen Bildungssystems nicht innovativ und effektiv unterhalten, geschweige denn steigern!

Für Studenten, die nach der alten LPO studieren, bedeutet das auch in diesem Fall, dass mit der Verlängerung des Studiums zu rechnen ist und demzufolge untragbare, höhere Kosten entstehen.

Zudem gibt es aktuell nicht einmal die Möglichkeit eines Teilzeitstudiengangs. Mit einem solchen wären vielleicht Studium und Arbeit vereinbar und es würde nicht zwangsläufig zu einer kinderlosen Elitenbildung kommen.

Prüfungsordnung

Bachelor-Studenten studieren seit Studienbeginn bis heute ohne verabschiedete/ gültige Prüfungsordnung. Daraus folgt, dass ohne gültige Rechtsgrundlage studiert wird – ein unserer Meinung nach untragbarer Zustand!

Es hat für uns den Anschein, dass das Bachelor-Studium an der Friedrich-Alexander-Universität viel zu früh eingeführt wurde. Es hätte längerfristig geplant werden müssen, um vernünftig durchführbar und umsetzbar zu sein. Für aktuelle wie auch zukünftige Entwicklungen/ Veränderungen erwarten wir studentenorientiertere Entscheidungen, darüber hinaus eine frühzeitige und ausgereifte Vorplanung und Information.

Vor allem fordern wir die bestehenden und vorherrschenden internen Strukturen an der ehemaligen EWF so anzupassen, dass Notlösungen eine Ausnahme sind.

Neues System der Prüfungsnachweise (nur für BA-Studium)

Mein Campus (www.campus.uni-erlangen.de) ist eine Online-Verwaltungsplattform zur Anmeldung von Kursen, Prüfungen sowie Praktika und gleichzeitig „Studienbuchersatz“ für Prüfungsnachweise von Bachelor-Studenten.

Der Zugriff auf das System ist seit Anfang März möglich, weist aber immer noch grundlegende Fehler auf. Teilweise entsprechen die dort aufgeführten Leistungen nicht den tatsächlich erbrachten Ergebnissen (z.B. ist, obwohl eine Klausur bestanden wurde, das Gegenteil auf der Plattform ersichtlich). Es fehlt noch immer eine Gesamtübersicht der Ergebnisse des ersten Semesters, obwohl diese für die weitere Planung des Studienverlaufs dringend benötigt wird.

Prüfungs-/ Praktikaanmeldungen für das laufende Sommersemester sollen trotz fehlerhaften Systems vom 19.05.2008 - 01.06.2008 erfolgen.

Als Konsequenz ergeben sich dadurch schwerwiegende Probleme für die BA-Studenten, wie eventuelle Wiederholungen von Prüfungen, Nichtanerkennung von Praktika. Somit gibt es keinen korrekten Leistungsnachweis der *erwirtschafteten* Creditpoints aus dem letzten Semester.

„Um eine rechtliche Absicherung zu haben, müssen Sie ihre aushängenden Leistungen abfotografieren!“ – so die Aussage eines Verantwortlichen.

Für uns Studierende sind diese Zustände nicht hinnehmbar! Aus diesem Grund verlangen wir, dass Dozenten dazu verpflichtet werden, für erbrachte Leistungen Scheine auszustellen, solange „Mein Campus“ nicht einwandfrei funktioniert!

Inkompatibilität des Lehramtsstudiums zum Bachelorstudium

Das „Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst“ selbst nimmt das Lehramtsstudium als Staatsexamensstudiengang von der Umstellung auf das BA-System bis zum Wintersemester 2009/2010 mit der Begründung der großen gesamtgesellschaftlichen Bedeutung von Bildung aus: „Hier hat der Staat die besondere Verantwortung, Qualität auf höchstem Niveau zu sichern und Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Veränderungen müssen wohl überlegt und präzise geplant sein.“ (<http://www.ba-ma.bayern.de/staatsexamen.html> [14.05.2008]). Die Umstellung des Lehramtsstudiums auf das BA-System unter Erhalt des Staatsexamens ist jedoch keinesfalls eine *wohl überlegte und präzise geplante* Veränderung, da hierbei zwei inkommensurable und inkompatible Formate von Studium zwangsläufig kollidieren: Ein dem Wortsinn entsprechendes *Universitätsstudium* und ein primär auf Verkürzung der Studienzeit ausgelegtes verkleinertes Abbild umfassender Bildung. Der Lehrberuf erfordert jedoch umfassende Bildung, vermögens welcher Bildungsstandards – gefordert

unter anderen von der KMK gemäß der Ergebnisse der Schulleistungsvergleiche (z.B. PISA, TIMSS, PIRLS/IGLU) – gewährleistet werden können.

Auch erscheint es wenig gerecht, bei verkürzter Studienzeit gleich bleibende Examina abzuhalten – die Kenntnisse und der Einstellungsschnitt der Prüflinge werden voraussichtlich darunter leiden. Ferner mag ein verkürztes Studium nahe liegend sein für ein- und zweifach Bachelorstudiengänge, doch insbesondere beim Facettenreichtum der Fächerkombinationen im Grund- und Hauptschullehramtsstudium erscheint eine Verkürzung und gleichzeitige Einteilung in zeitlich gebunden zu absolvierende Module hinsichtlich der organisatorischen Leistbarkeit – sowohl institutionell als auch personell – mehr als fragwürdig.

Darüber hinaus besteht hinsichtlich des Zieles, durch den BA eine erste berufliche Qualifikation zu schaffen dahin gehend Nachholbedarf, dass weder für den schulischen Einsatz ausreichend Kenntnisse binnen sechs Semestern erworben werden können, noch ein offenkundiger wirtschaftlicher Bedarf an Kräften besteht, welche fachwissenschaftlich weniger ausgebildet sind, als ein- und zweifach Bachelorabsolventen.

Bildung – bröckelndes Fundament unserer Gesellschaft?

Die Einführung der Studiengebühren sollte der Verbesserung der Lehre dienen. Aus unserer Sicht ist dies jedoch eine Mogelpackung. Aufgrund der geringen finanziellen Ausstattung der Hochschulen und weiterer vorgenommenen Einsparungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren wird ein Großteil der Studiengebühren mittlerweile dazu benutzt, Seminare und Dozenten zu finanzieren, die zur Aufrechterhaltung des Studiums notwendig sind.

In vielen Fällen müssen wir Studierende neben unserem Studium arbeiten, um den Semesterbeitrag von nahezu 600 Euro zahlen zu können, was sich natürlich wieder auf die Qualität unserer Studienführung auswirkt. Gerade aufgrund der Umstellung des Studienganges und des enorm erhöhten Zeitaufwandes und Leistungsdrucks ist dies für viele von uns kaum noch zu leisten.

Wir fordern Sie auf, sich nicht länger aus der Verantwortung zu ziehen und eine qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung für alle zu gewährleisten.

Es ist doch sicher nicht im Interesse des Staates und der Gesellschaft, dass zukünftig nur noch Kinder aus finanziell besser gestellten Familien studieren können.

Soll sich unsere Gesellschaft von einer leistungsfundierten zu einer stratifikatorischen wandeln?

Unserer Meinung nach zeigt sich bei der Finanzierung des Studiums die soziale Ungerechtigkeit in ihrer ganzen Breite und die Schere zwischen Reich und Arm klafft immer weiter auseinander.

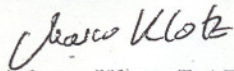
Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität
Erlangen-Nürnberg

Liegt die Zukunft Bayerns in einem Zuwachs von Hartz-IV-Empfängern oder stehen Sie zu Ihrem Wort, dass Ihnen Bildung wichtig sei?

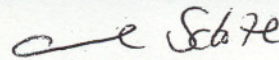
Es ist Ihre Aufgabe, Maßnahmen einzuleiten, um Bildungsgerechtigkeit zu schaffen, die gleichzeitig auch soziale Gerechtigkeit bedeutet, denn nur so lässt sich ein sicheres und zukunftssträchtiges Fundament für unsere demokratische Gesellschaft bauen.

Wie lange wollen Sie die notwendigen Maßnahmen noch hinauszögern und aussitzen?

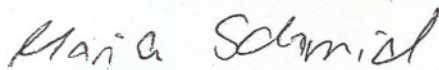
Mit freundlichen Grüßen



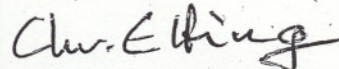
Marco Klotz (LARS alte LPO)



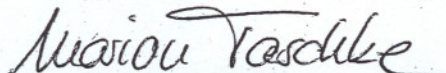
Anne Schote (LAGS Bachelor)



Maria Schmid (LAGS alte LPO)



Christian Elting (LAGS Bachelor)



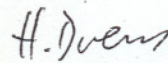
Marion Taschke (LAGS alte LPO)



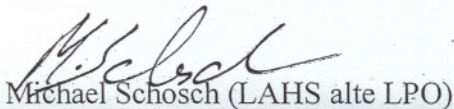
Robert Michel (LAGS Bachelor)



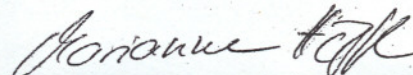
Birgit John (LAGS alte LPO)



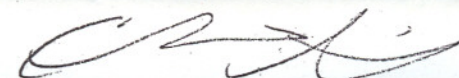
Hagen Drews (LAGS Bachelor)



Michael Schosch (LAHS alte LPO)



Marianne Höpfl (LAGS alte LPO)



Emilia Zimmermann (LAGS alte LPO)

Anlagen:

- Empfängerliste
- Unterschriftenlisten der Studierenden der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, mit 1096 Unterschriften

Empfängerliste für den Brief an Herrn Dr. Goppel:
„Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg“

Der Brief an Herrn Dr. Goppel, mit dem Titel „Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg“, wird auch an folgende Empfänger versandt:

Bayerische Staatsregierung - Ministerpräsident u. Staatskanzlei
Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Staatsminister Siegfried Schneider
Salvatorstraße 2
80333 München

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
Staatsminister Erwin Huber
Odeonsplatz 4
80539 München

SPD-Landtagsfraktion
Bayerischer Landtag
Franz Maget
Maximilaneum
81627 München

Landesgeschäftsstelle
Bündnis 90/ Die Grünen Bayern
Sepp Daxenberger
Sendlinger Straße 47
80331 München

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport
Prof. Dr. Gerhard Waschler (Vorsitzender)
Maximilaneum
81627 München

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport
Hans-Ulrich Pfaffmann (stv. Vorsitzender)
Maximilaneum
81627 München

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Staatshaushalt und Haushaltsfragen
Manfred Ach (Vorsitzender)
Maximilaneum
81627 München

Empfängerliste für den Brief an Herrn Dr. Goppel:
„Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg“

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Staatshaushalt und Haushaltsfragen
Werner Schieder (stv. Vorsitzender)
Maximilaneum
81627 München

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Hochschule Forschung und Kultur
Dr. Ludwig Spaenle (Vorsitzender)
Maximilaneum
81627 München

Bayerischer Landtag
Ausschuss für Hochschule Forschung und Kultur
Wolfgang Vogel (stv. Vorsitzender)
Maximilaneum
81627 München

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Rektor der FAU Prof. Dr. Karl-Dieter Griske
Schlossplatz 4
91054 Erlangen

Kanzler der FAU Thomas A. H. Schöck
Schlossplatz 4
91054 Erlangen

Dekan der Philosophischen Fakultät und des Fachbereichs Theologie
Prof. Dr. Jens Kuhlentkamp
Bismarckstraße 1
91054 Erlangen

Prodekan der Philosophischen Fakultät und des Fachbereichs Theologie
Prof. Dr. Wolfgang Pfeiffer
Regensburger Straße 160
90478 Nürnberg

Studiendekan der Philosophischen Fakultät und des Fachbereichs Theologie
Prof. Dr. Thomas Weth
Regensburger Straße 160
90478 Nürnberg

Ltd. Akad. Dir. Dr. Dieter Poschardt
Regensburger Straße 160
90478 Nürnberg

Empfängerliste für den Brief an Herrn Dr. Goppel:
„Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg“

Bologna-Beauftragter / Projektkoordinator der FAU
Dr. Hans Stallmann
Schlossplatz 4
91054 Erlangen

GEW Bayern
Angelika Neubäcker (Vorsitzende)
Schwanthaler Straße 64
80336 München

GEW Bayern
Elke Hahn (Geschäftsführerin)
Schwanthaler Straße 64
80336 München

GEW Mittelfranken
Lehrungskampagne
Hans Georg Schmidt
Luisenstraße 2
90762 Fürth

GEW Mittelfranken
Geschäftsstelle
Hannes Ströhlein
Postfach 1603
90706 Fürth

GEW Nürnberg
Jonas Lanig
Kornmarkt 5-7
90402 Nürnberg

Hochschulreferentin des BLLV Gudrun Frank
Bavariaring 37
80336 München

Präsident des BLLV Klaus Wenzel
Postfach 15 02 09
80042 München

Erster Vorsitzender des NLLV Jürgen Fischer
Weidenkellerstraße 6
90443 Nürnberg

Bayerischer Elternverband e.V.
Landesvorsitzende Isabell Zacharias
Helmtrudenstraße 2
808058 München

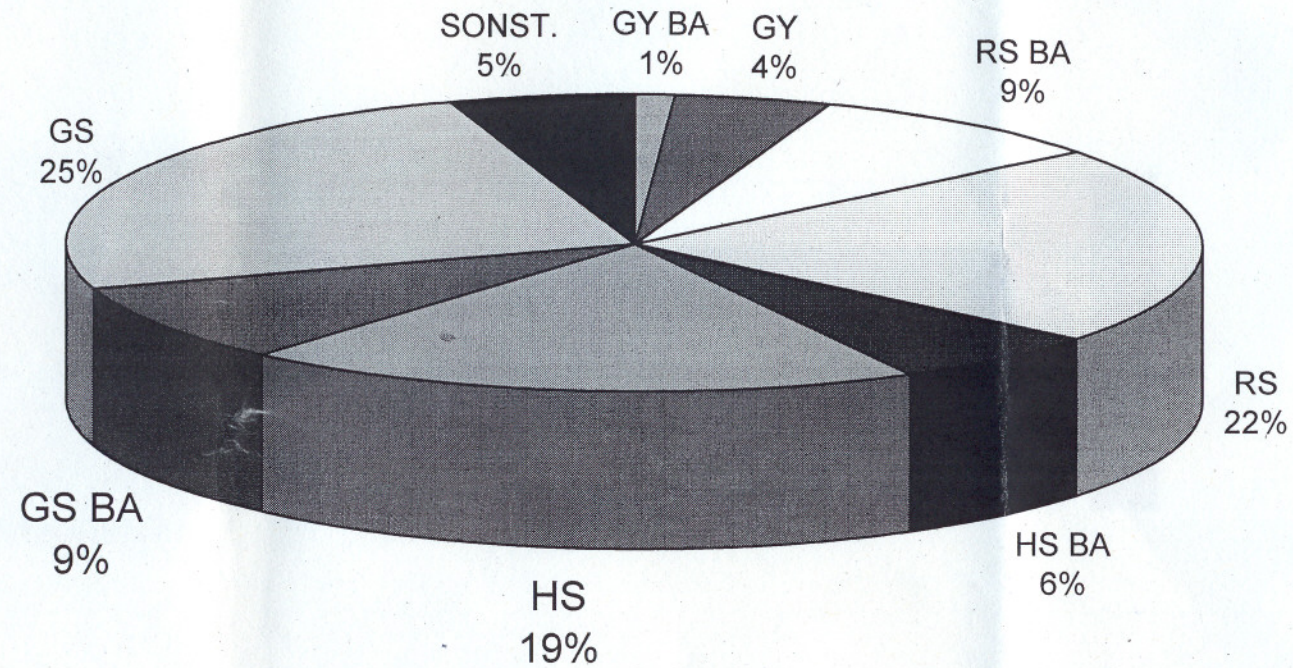
Empfängerliste für den Brief an Herrn Dr. Goppel:
„Hilferuf der Lehramtsstudierenden an der Universität Erlangen-Nürnberg“

Darüber hinaus wird der Brief am 03.06.2008 via E-Mail an folgende Kooperationspartner
des Bildungsforums Nürnberg „Das Bündnis für Bildung“ versandt:

AGEB (Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte an Nürnberger Realschulen und
Gymnasien),
BASS (Bündnis Ansbacher Schülerinnen und Schüler)
BAW Mittelfranken
BEV (Bayerischer Elternverband)
BLLV (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband)
bpv (Bayerischer Philologenverband Mittelfranken)
DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund Mittelfranken)
EWf (Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Uni Erlangen-Nürnberg)
FEV (Fürther Elternverband)
GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kreisverband Nürnberg)
GLGL (Gemeinsam leben – gemeinsam lernen Nürnberg)
GSN (Gemeinsame Initiative von und für SchülerInnen und StudentInnen in
Nürnberg)
GyB (Gymnasialeltern Bayern)
Häfft (Verlag)
LBSP (Landesverband Bayerischer Schulpsychologen)
Lebenshilfe Nürnberg
LEB (Landeselternbeirat der Schulen und schulvorbereitenden Einrichtungen für
Menschen mit geistiger Behinderung in Bayern)
LEV (Landeselternvereinigung der Gymnasien in Bayern)
LSV (LandeschülerInnenvereinigung Bayern)
NebS (Netzwerk bayerischer Schülerinitiativen)
NLLV (Nürnberger Lehrerinnen- und Lehrerverein)
Stadt-SV (Stadtschülerverantwortung Nürnberg)
VLB (Verband der Lehrer an beruflichen Schulen, Kreisverband Nürnberg)

Am 05.06.2008 wird der Brief den Medien zugänglich gemacht!

Aufschlüsselung der 1096 Unterschriften



Anmerkung: Die geringe Beteiligung der Gymnasiallehramtsstudierenden resultiert aus der Bilokalität der FAU Erlangen-Nürnberg.